

Die gedrosselte Straßenbahn.

Zu früher Betriebschluß für die Theater.

Gestern trat der vom Stadtrat beschlossene frühere Betriebschluß der Straßenbahn in Kraft. Zum erstenmal sollten die letzten Züge der Radiallinien vom Ring schon um halb 9 Uhr abends abfahren. Die Abfahrt verzögerte sich jedoch etwas. Die große Uhr am Schottenring, einem der Hauptverkehrspunkte der Stadt, zeigte bereits 9 Uhr, als die letzten Züge in die Währingertrasse und Alserstraße abfuhren. Interessant ist, daß der erwartete große Andrang zu den mit blauen Lichtern gekennzeichneten letzten Straßenbahnzügen nicht eintraf. Im Gegenteil. Die Züge nach Grinzing, Sohe Warte und Pöbleinsdorf waren fast leer; auch die Züge nach Hernals und Währing wiesen bei ihrer Abfahrt noch leere Sitzplätze auf.

Der Betriebschluß widelte sich im übrigen glatt ab. Beim Schottentor standen kurz vor halb 9 Uhr die letzten Züge auf der Schleife gegenüber dem Gebäude des Wiener Bankvereins bereit. Auch auf der Universitätsstraße warteten die letzten Züge nach Hernals. Zehn Minuten nach halb 9 Uhr kam auf dem Schottenring die blaue „BK“ (Kai-Rund-Linie) heraus. Sie mußte noch abgewartet werden. Eventuell werden vom Ring „blaue“ Züge abgewartet, wenn sie um diese Zeit bereits in Sicht sind. Das Umsteigen vollzog sich im allgemeinen ruhig. Bei der Haltestelle vor der Universität hatte sich eine größere Gruppe Passagiere angeammelt, die in den letzten Zügen Platz fand. Nur hier und da sah man ein paar Leute vom Ring zur Universitätsstraße laufen, um dort die „Blauen“ zu erreichen. Um 9 Uhr erschollen von dem diensthabenden Straßenbahnfunktionär die schrillen Piffe, mit denen den einzelnen Motorführern der bereitstehenden Züge der Radiallinien das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde. Darauf sah man die letzten „Blauen“ in der Ferne entschwinden.

Trotz der Verspätung des Betriebschlusses erreichten viele Theaterbesucher nicht mehr die Straßenbahn, um nach Hause zu fahren. Sowohl vom Burgtheater als auch von der Hofoper, aber auch von den Privattheatern sah man nach Betriebschluß viele Theatergäste bei den Haltestellen stehen und vergeblich nach der letzten „Blauen“, die bereits vorbei war, ausschauen. Die Theatervorstellungen waren zu spät aus. Die Direktionen der Theater haben nicht in Betracht gezogen, daß das Publikum noch nach dem Fallen des Vorhanges bei der Garderobe aufgehalten wird und eine gewisse Zeit braucht, um zur nächsten Haltestelle zu kommen. Zweifellos wird sich nach dieser Erfahrung die Notwendigkeit ergeben, entweder die Vorstellungen früher, etwa um halb 8 Uhr, beginnen zu lassen, oder der Stadtrat müßte den Betriebschluß auf eine spätere Stunde, etwa 9 Uhr, hinausschieben. Der Theaterbeginn müßte bei dem jetzigen Betriebschluß um halb 9 Uhr derart angelegt werden, daß der Vorhang nach dem letzten Akt um 8 Uhr fällt, so daß das Publikum noch eine halbe Stunde Zeit hat, um die Garderobe zu nehmen und bequem zu den nächsten Haltestellen zu gehen. Gestern sah man zum Beispiel ganze Gruppen von Theatergästen aus der Neuen Wiener Bühne an den Haltestellen bei der Berggasse stehen, nachdem bereits die „Blauen“ in der Währingerstraße sowie der Zweier-Linie in der Schwarzbannerstraße abgefahren waren. Die Theaterbesucher waren natürlich sehr ärgerlich, daß sie nun gezwungen waren, durch die finsternen Straßen auf den glitschigen Trottoiren zu Fuß nach Hause zu wandern, nachdem die „Blauen“ kurz vorher die Haltestellen nahezu leer passiert hatten.

Direktor Spängler über den gestrigen Verkehr.

Der Direktor der städtischen Straßenbahnen Ludwig Spängler hatte die Liebenswürdigkeit, einem unserer Redakteure über den gestrigen Straßenbahnverkehr, wie er sich im Rahmen der Neuregelung vollzog, folgende Mitteilungen zu machen:

„Im allgemeinen hat sich der Straßenbahnverkehr am ersten Tage der in Geltung getretenen Neuregelung ganz klaglos abgespielt. Es liegen mir zwar die Massenrapporte noch nicht vor, auf Grund deren allein ich imstande wäre, mir ein abgeschlossenes Urteil darüber zu bilden, ob der Andrang der Fahrgäste größer war als an früheren Tagen. Den Abendverkehr habe ich jedoch auf einigen Hauptlinien selbst beobachtet und konnte dabei die Wahrnehmung machen, daß die letzten Züge der Hauptlinien dicht gefüllt waren. Dies ist jedoch keine Folgeerscheinung der Neuregelung, da man die Ueberfüllung der letzten Züge auch in früheren, normalen Zeiten feststellen konnte.“

Am ersten Tage der Neuregelung ließ sich auch der für halb 9 Uhr abends festgesetzte Betriebschluß noch nicht genau einhalten. In der Favoritenstraße beispielsweise ist die „Blau“ erst gar um 9 Uhr 10 abends abgefahren. Diese Verspätung war jedoch begrifflich dem Publikum sehr angenehm. In der Folge wird selbstverständlich darauf geachtet werden, daß die für den Betriebschluß festgesetzte Zeit genau eingehalten wird.

Was die Theater betrifft, haben einige heute so spät geschlossen, daß die Besucher die letzten Züge nicht mehr erreichen konnten. Wir sind jedoch selbstverständlich nicht in der Lage, in dieser Hinsicht irrenden Wünschen Rech-

nung zu tragen. Es ist daher erfreulich, daß hier die Theaterdirektoren die nötigen Vorkehrungen getroffen haben.“

Die neue Theaterzeit.

Der Verband österreichischer Theaterdirektoren hat, wie wir berichteten, von der Straßenbahndirektion eine Aufstellung der Abfahrtszeiten der Straßenbahnzüge vor Betriebschluß erbeten. In der gestern nachmittags abgehaltenen Ausschußsitzung des Verbandes wurde nun dieser Fahrplan einer Erörterung unterzogen. Es zeigte sich, daß die Abfahrtszeiten der letzten Straßenbahnzüge den Schluß der Theatervorstellungen vor halb 9 Uhr abends notwendig machen. Der Vorschlag des einheitlichen Beginnes aller Privattheater um 7 Uhr fand Gegner unter den Direktoren, die Stücke mit längerer Spielzeit aufführen. So sprach sich insbesondere Direktorstellvertreter Steininger vom Theater an der Wien gegen den 7 Uhr-Beginn aus. Er erklärte, daß die Anfangszeit der Spieldauer der Stücke anpaßt werden müsse. Die Mehrzahl der Direktoren stimmte jedoch dem Vorschlag des 7 Uhr-Beginnes bei. Der Ausschuß des Verbandes teilt nunmehr offiziell folgendes mit: „Die Direktoren der Wiener Privatbühnen haben beschlossen, ab heute Freitag die Vorstellungen um 7 Uhr beginnen zu lassen, so daß das Ende der Vorstellungen um 9 Uhr erfolgt. Mit dieser Einführung ist dem Publikum Gelegenheit geboten, die Straßenbahn nach allen Richtungen hin noch benützen zu können; jedoch werden die Theaterbesucher aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen präzise 7 Uhr beginnen.“

In den Hoftheatern beginnen die Vorstellungen wie bisher um 8 Uhr oder halb 7 Uhr. In der Volksschühne, die dem Direktorenverband nicht an gehört, beginnt die heutige Vorstellung um halb 7 Uhr, jedoch ist für die folgenden Tage bereits der Beginn mit 7 Uhr in Aussicht genommen.

Die Volksober wird (mit Ausnahme der Sonntage) alle Vorstellungen um 8 Uhr beginnen, damit nach Möglichkeit nach den Vorstellungen vom Publikum die letzten Züge der Straßenbahn erreicht werden können.

Das Theater an der Wien hat den Beginn der Vorstellungen mit 8 Uhr angelegt.

Straßenbahnverkehr und Gerichtstermine.

Das Justizministerium hat am 13. d. an das Oberlandesgerichtspräsidium Wien einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wurde, daß Parteiverpätungen, die sich aus der Einstellung des Straßenbahnverkehrs ergeben würden, als ein unabweisbarer und nicht vorausgesehener Zufall sich darstellen, der das Erscheinen vor Gericht verhindert. In dem Erlaß wurde weiter ausgeführt, es sei seitens der Richter darauf entsprechend Rücksicht zu nehmen. Im Nachhinein zu diesem Erlaß hat nun das Oberlandesgerichtspräsidium Wien an die niederösterreichische Abvokatenkammer einen Erlaß gerichtet, in dem eröffnet wird: Der gedachte Erlaß wird bis auf weiteres auch für den Fall zu beachten sein, als die erwähnte Einstellung des Verkehrs nicht im vollen Umfang durchgeführt werden sollte. Wenn bei Tagsetzungen, beziehungsweise Streitverhandlungen in Zivilsachen beide Teile ausbleiben und daher das Ruhen des Verfahrens eingetreten hätte, sind diese Tagsetzungen und Verhandlungen ohne weiteres auf eine angemessene Frist zu vertagen, es sei denn, daß zweifellos feststeht, daß die Parteien das Ruhen des Verfahrens beabsichtigt haben. Endlich wird ersucht, zu erwägen, ob nicht in jenen Fällen, in denen schon vor Abhaltung der Tagsetzung eine hohe Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß eine der Parteien oder ein wichtiger Zeuge oder ein Sachverständiger infolge der erschwerten Verkehrsverhältnisse zur Verhandlung nicht werde erscheinen können, schon von vornherein von Amts wegen mit der Vertagung der Verhandlung vorzugehen wäre, wobei natürlich darauf geachtet werden müßte, die Beteiligten rechtzeitig von dieser Vertagung in Kenntnis zu setzen.“

Verstärkung des Stadtbahnverkehrs.

Die Stadtbahnverwaltung hat Vorkehrungen für eine Verstärkung des Mittagsverkehrs auf der Stadtbahn getroffen. Gestern war zunächst mit vier neu eingeschobenen Zügen begonnen worden, und zwar wurde ein Zug Gütteldorf—Wientallinie—Gütteldorf, ein Zug Gütteldorf—Wirtellinie—Gütteldorf, ein Zug Gütteldorf—Hauptzollamt—Gütteldorf und ein Zug Gütteldorf—Wientallinie—Meidling Hauptstraße neu in Verkehr gesetzt. Der Mittagsverkehr war damit bis zur vollen Friedensbedichte verstärkt. Es wurde jedoch nur eine schwache Frequenz konstatiert, so daß in der nächsten Zeit die Verstärkung nur nach Bedarf aufrecht erhalten bleiben dürfte.